

Werkarztzentrum nimmt Abschied aus Steinhagen

Nach Fusion steht Umzug nach Bielefeld bevor

VON CHRISTIAN HELMIG

Steinhagen. Die Umzugskartons stehen schon bereit und mit jeder Akte, die Dr. Dieter Klepsch in diesen Tagen hineinlegt, rückt der Abschied näher. Seit 1987 arbeitet der 54-jährige Mediziner im Werkarztzentrum Steinhagen an der Bahnhofstraße. Am 29. Juni wird er dort den letzten Patienten behandeln. Nach der Fusion mit dem »Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit Bielefeld« zu Beginn des Jahres 2001 erfolgt die arbeitsmedizinische Betreuung von rund 7000 Arbeitnehmern, größtenteils aus dem Raum Steinhagen, ab Juli von Bielefeld aus.

Bessere Leistungen und niedrigere Beiträge – diese beiden Vorteile erhoffen sich die Mitgliedsunternehmen beider Zentren von der Zusammenlegung. „Gemeinsam möchten wir mehr erreichen als das Erfüllen von gesetzlichen Vorschriften“, sagt Dr. Werner Efing, Geschäftsführer des neu gegründeten Zentrums für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit.

Historischer Hintergrund: Durch das Arbeitssicherheitsgesetz waren Industriebetriebe 1974 verpflichtet worden, sich zum Wohle ihrer Arbeitnehmer in den Bereichen Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit betreiben zu lassen. 20 Steinhage-

ner Betriebe mit rund 3200 Beschäftigten gründeten daraufhin das Werkarztzentrum Steinhagen. Als erste Medizinerin zog Dr. Gisela Mees in das Haus an der Bahnhofstraße 22 ein, die



Dr. Dieter Klepsch



Dr. Werner Efing

sich um arbeitsmedizinische Belange wie Einstellungs- und Sonderuntersuchungen, Seh- und Hörtests und andere vorbeugende Maßnahmen zum Schutz der Arbeitnehmer kümmerte. 1987 ging Gisela Mees in den Ruhestand, ihr

Nachfolger wurde Dr. Dieter Klepsch. Von 1974 bis heute konnte das Werkarztzentrum Steinhagen seine Mitgliederzahl kontinuierlich steigern und zählte zum Zeitpunkt der Fusion 83 Mitgliedsfirmen mit insgesamt 7121 Arbeitnehmern. Der Wirkungskreis von Dr. Dieter Klepsch reicht inzwischen über die Grenzen Steinhagens hinaus bis nach Mastholte, Disen, Häger und Versmold.

Da beide Zentren auf dem Gebiet der Arbeitssicherheit schon länger zusammenarbeite-



Noch kein Nachmieter gefunden: Ende Juni wird der letzte Patient die Praxis von Dr. Dieter Klepsch an der Bahnhofstraße betreten, ehe einige Tage später der Umzug nach Bielefeld-Brackwede bevorsteht. FOTO: HELMIG

ten und 1999 während eines längeren krankheitsbedingten Ausfalls von Dr. Klepsch die begrenzten personellen Möglichkeiten des Steinhagener Vereins zutage traten, entschlossen sich die Mitgliedsfirmen im Jahr 2000 endgültig zu einer Fusion.

Neben Klepsch werden die Arbeitnehmer in Steinhagen von Arzthelferin Monika Dillcher (seit 1976) und halbtags von Dr. Anette Reuter-Schneider betreut. Geschlossen wird dieses Team voraussichtlich in der zweiten Juli-Woche in den

rund 700 Quadratmeter großen Neubau an der Gütersloher Straße in Brackwede umziehen. Rund 300 Firmen mit über 27 000 Arbeitnehmern werden dann von insgesamt 20 Ärzten, Helferinnen und Sicherheitsingenieuren betreut. Wie von der Schlichte-Vermögensverwaltung, Eigentümer des 1935 erbauten Hauses an der Bahnhofstraße, zu erfahren war, sei für die Praxis in Steinhagen noch kein Nachmieter gefunden.

„Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, so

Uwe Althaus von der Firma Twelmeier, werde der Umzug bei den Steinhagener Mitgliedsfirmen gesehen. Sinkenden Beiträgen stünden längere Fahrzeiten gegenüber, auch wenn Seh- und Hörtests mittlerweile verstärkt an den Arbeitsplätzen durchgeführt werden. „Wir werden weiter als Ansprechpartner für unsere Patienten da sein“, hofft Dr. Dieter Klepsch aber die familiäre Atmosphäre von der Bahnhofstraße auch im neuen Domizil aufkommen lassen zu können.